

„Die Berzava“  
erscheint jeden Sonntag in Reichika.

Pränumeration:

Mit freier Postverendung oder freier  
Zustellung in's Haus:

vierteljährig	1 fl. 20 fr.
halbjährig	2 fl. 40 fr.
ganzzährig	4 fl. 80 fr.

Literarische Beiträge und Inserate  
werden bis längstens Freitag Mittag  
erbeten.

# Die Berzava

Reichika-Bogserer Wochenblatt.

Inserate  
in allen Landessprachen kosten: die  
3spaltige Zeile oder deren Raum  
bei einmaliger Einschaltung 5 kr.,  
bei mehrmaliger 4 kr.  
Stempelgebühr für jedesmaliges Er-  
scheinen eines Inserates 30 kr.

Inserate werden im Voraus bezahlt.

Inserate übernehmen: die Annoncen-  
Expeditionen von Haasenstein & Vogler  
in Wien, Alois Oppel in Wien,  
Rudolf Mosse in Wien, H. B. Gold-  
berger in Budapest und G. L. Daube  
in Frankfurt a. M.

Nr. 15.

Reichika (Banat), 11. April 1880.

V. Jahrg.

## Geschenktwurf

über die Eisenbahnen von lokalem Interesse.

§. 1. Lokal-, d. h. solche Bahnen, deren einziger Zweck es ist, den Verkehrs- und wirtschaftlichen Forderungen in der betreffenden Gegend zu entsprechen und demgemäß keinen ergänzenden Teil einzelner Hauptlinien bilden, können durch das Ministerium unter den im gegenwärtigen Gesetze enthaltenen Begünstigungen und Bedingungen konzessioniert werden. Die Geltung dieses Gesetzes erstreckt sich aber nicht auf solche Bahnen, die zur Verbindung zweier Hauptlinien dienen würden. Die Konzessionierung solcher Bahnen bleibt auch ferner der Legislative vorbehalten.

§. 2. Für solche Bahnen ist die Konzession höchstens auf 90 Jahre zu erteilen, wobei aber dem Staate das Recht vorzubehalten ist, daß er unter Ertrag des faktisch investierten Kapitals, das Eigentums- und Befugnisrecht der Bahn wann immer für den Fall ablösen könne, wenn eine Hauptlinie ausgeführt wird, die in jeder Richtung zu führen sein wird, welche die konzessionierte Lokalbahn hat.

§. 3. Bezüglich des Baues, der Ausrüstung und des Betriebes können alle jene Erleichterungen und Begünstigungen gewährt werden, deren Gewährung die Sicherheit des Betriebes zuläßt.

§. 4. Die Lokalbahnen sind zu erheben:

a) von der Errichtung des Betriebs-Telegraphen, so lange auf denselben die Züge nicht zusammen treffen oder bis nicht der Nachtdienst ins Leben tritt;

b) von der Verpflichtung der unentgeltlichen Beistellung und Erhaltung der zu Postzwecken erforderlichen Amts- und Wohnlokalitäten;

c) von der Einrichtung des täglichen regelmäßigen Zuges; in dieser Beziehung ist aber das betreffende Unternehmen zu verpflichten, daß es wöchentlich wenigstens dreimal in vorher bestimmter und vorher publizierter Zeit gemischte Züge verkehren lasse;

d) so lange nicht täglich regelmäßige Züge verkehren, von der unentgeltlichen Postbeförderung; wenn aber auf einer solchen Bahn der regelmäßige tägliche Verkehr eingeführt wird, ist über die Modalität der unentgeltlichen Beförderung der Post mit der Postdirektion von Fall zu Fall ein Vertrag zu schließen;

e) von der Bezahlung der für die Regierungsaufsicht zu erlegenden Gebühren.

§. 5. Diesen Eisenbahnen kann ferner zugesichert werden:

a) für die Dauer des Baues Stempel- und Gebührenfreiheit für alle Verträge, welche sich auf

die Beschaffung des Bau-, respektive Investitions-Kapitals, in welcher Weise immer, sowie für alle zum Zwecke der Sicherstellung des Baues und der Instruktion zu schließenden Verträge, für alle bei der Eintragung der Bahn in das Grundbuch und bei der Intabulation von Anlehen vorkommenden Eingaben und sonstigen Dokumente, endlich für alle Dokumente, welche sich auf die Uebertragung der zu Zwecken der Bahn erforderlichen Grundstücke und dinglichen Rechte, auf die Lieferung von Bau- und Instruktions-Materialien, auf Baarzahlungen gegen oder ohne Uebernahme von Aktien, oder überhaupt auf irgend welche Arten und Modalitäten von Beitragsleistungen beziehen;

b) die Stempel- und Gebührenfreiheit für die erste Emission von Aktien und Prioritäts-Schuld-scheine, sowie von Interims-scheinen eventuell von Zusicherungen;

c) volle Befreiung von der Erwerbs- und Einkommensteuer, sowie von der Couponsteuer der Aktien und Prioritäts-Anlehen, endlich von Couponstempel für die Dauer von 10 Jahren vom Tage der Concession an gerechnet.

§. 6. Auf diejenigen Eisenbahnen von lokalem Interesse, welche nach dem Anslebtreten dieses Gesetzes konzessioniert werden, wird die Transportsteuer zehn Jahre lang vom Tage der Konzessionierung an nicht eingehoben.

§. 7. Wenn beim Bau solcher Bahnen ärarische oder vom Staate verwaltete Fundationalgüter interessiert sind, so tragen diese Güter zu den Kosten der Eisenbahn in derselben Proportion, wie die Besitztümer anderer ebenfalls interessierter Güter bei.

Ob diese Güter interessiert sind, wird im Einvernehmen mit dem das betreffende Gut verwaltenden Fachminister vom Kommunikations-Minister entschieden.

§. 8. Die dem ungarischen Staat gehörenden Eisenbahnen sind verpflichtet, für die Bahnen von lokalem Interesse:

a) auf ihren gemeinsam zu benützenden Bahnhöfen den Dienst gegen Erstattung der tatsächlichen Kosten zu besorgen;

b) auf den Wunsch der Lokalbahnen ihren Betrieb ebenfalls gegen Erstattung der tatsächlichen Kosten zu leiten;

c) die für diese Bahnen erforderlichen Baumaterialien zum eigenen Kostenpreise zu verfrachten.

§. 9. Die Gemeinden sind berechtigt, für solche Bahnen eine höchstens auf 10 Jahre sich erstreckende Zinsengarantie oder eine andere Unterstützung zu übernehmen.

In dieser Beziehung hat ihr Beschluß nur in

dem Falle Geltung, wenn denselben auf eine Intervention des kompetenten Municipiums der Minister des Innern, respektive der Banus im Einvernehmen mit dem Finanzminister genehmigt hat.

Die Gemeinden werden übrigens ermächtigt, daß sie für die den Lokalbahnen zu gewährenden öffentlichen Arbeiten, Geldzahlungen oder für andere durch sie frei zu wählende Leistungen Unternehmungs-Titres in einem zwischen ihnen und dem Unternehmer festzustellenden Modus und Werthe übernehmen können und zu diesem Zwecke unter Intervention des kompetenten Municipiums und in höherer Instanz des Ministers des Innern (respektive des Banus) entsprechende, aber nur zu dem gedachten Zwecke verwendbare Anlehen aufnehmen können.

§. 10. Die Municipien sind ermächtigt, den Bau der Lokalbahnen mit einem Teile ihrer öffentlichen Arbeit, oder ihrer öffentlichen Arbeits-Abslösung zu unterstützen. Bei Feststellung dieses Theiles wird maßgebend sein, welcher Teil des Jurisdiktions-Gebietes durch die Bahn interessiert ist.

Eine solche Unterstützung können aber die Municipien höchstens auf zehn Jahre in vorhinein zusichern und ihr diesbezüglicher Beschluß tritt erst dann in Geltung, wenn ihn der Kommunikations-Minister bestätigt hat.

§. 11. Für die Lokalbahnen können übrigens in Anspruch genommen werden:

a) die für den gewöhnlichen Wagenverkehr nicht unbedingt notwendigen Theile der öffentlichen Straßen,

b) für die Aufregulierungs-Schutzdämme.

Im Falle der Inanspruchnahme derselben sind jedoch über den Modus und das Maß der Inanspruchnahme der Straße, resp. des Damms zwischen dem Konzessionär der Bahn und den Eigentümern der Straße oder des Damms Vereinbarungen zu treffen, welche Vereinbarungen oder die Beschlüsse, welche sich auf die von Zeit zu Zeit notwendig gewordene Modifikation der ersteren beziehen, dem Kommunikations-Minister behufs Genehmigung zu unterbreiten sind.

§. 12. Wenn auf die Aktien der zum Bau und Betrieb der Lokalbahn zu konstituierenden Gesellschaft 30% nom. theils in Baarem eingezahlt sind, theils durch hypothekarische Intabulation oder endlich durch öffentliche Behörden in gesetzlicher Weise sichergestellt wurden, kann sich die Gesellschaft als solche anstandslos konstituieren und darf bis zum Belaufe des in der Konzessions-Urkunde bestimmten, aber % des gesamten Anlagekapitals nicht überschreitenden Nominalbetrages der Prioritäts-Obligationen in Prioritäts-Scheinen emittieren.

## Im Walde.

Schluß.

Die Zigeunerin sprang auf, schüttelte das Haar aus der Stirne, kreuzte die Hände über die Brust und sagte leise flüsternd: „In vier Jahren!“ dann wendete sie sich dem Walde zu, wo die Dunkelheit sie unseren Blicken bald entzog.

Niemand machte den Versuch, sie zurückzuhalten, es war, als wüßten sie, daß sie wie ein Wildbach sei, der in seinem Sturze Blätter und Halme, Moos und Gestein mit sich fortreißt und durch keine Menschenmacht zu hemmen ist.

Der Zigeuner kauerte wieder am Boden zu Füßen der Eiche nieder, legte die Fidel neben sich und barg den Kopf in seinen Händen. Das Weib mit den kleinen Kindern ging in ihr Zelt zurück, bald folgte ihr auch der Mann nach, nur die Alte blieb unbeweglich beim Feuer sitzen und das Mädchen rückte näher zu ihr heran.

„Warum ist Myrrha flüchtiger als wir? Warum sehen wir sie nur alle vier Jahre, Mutter? — ich will es wissen!“ begann das Mädchen.

„Das ist eine traurige Geschichte — der Geist Deiner Mutter schütze Dich davor!“

„Aber ich will sie dennoch wissen!“

Die Alte blinzelte nach mir herüber, — ich stellte mich schlafend — dann begann sie mit heiserer, etwas gedämpfter Stimme:

„Myrrha war schön wie der Morgen, ihr

Blut war heiß wie das Feuer, ihr Sinn stark wie ein Fels! Mein Ostap hat sie geliebt mit seinem ganzen Herzen, aber ihr hat der Gutsherr gefallen, in dessen Walde unsere Zelte standen.

Glück über ihn! Auf feurigen Knappen ist er dahergepöngt, zwei Diener in goldgestickten Kleidern hinter ihm her und sie kamen, um uns wie Hunde zu verjagen, um uns mit der Peitsche zu schlagen und vor den Richter zu schleppen, weil wir in seinem Walde lebten, als ob es nicht ebenso der unsere wäre!

Da trat Myrrha aus dem Zelte, in der Hand einen Kranz aus Kornblumen, im Auge den unergründlichen Glanz des Meeres. Sie stellte sich vor dem Edelmann hin, so als ob sie sagen wollte: „Ich gehe doch nicht, magst Du mich auch verjagen wollen“ und sprach kein Wort. Ihm sank die Peitsche aus der Hand und wir durften in seinem Walde bleiben, er kam sogar und brachte uns Gold und Silber. Eines Tages kam er nicht und Myrrha war nicht im Zelte und nicht im Walde und kam nicht, als die Sterne erbleichten und der nächste Morgen graute. Tag um Tag verging, der Mond wechselte in seiner Scheibe und Ostap irrte umher, wie ein Berrückter, sie kam nicht und er liebte sie.

Wir sind flüchtig, die Welt ist unser und doch bauen wir nirgends ein festes Haus, wir schlagen die Zelte in anderen Wäldern auf und als die Sonnennennende zum vierten Male kam, waren wir wieder auf dem Boden, den der Edelherr sein nannte.

Eines Nachts, der Wind piff in allen Bäumen, kam ein Weib mit einem Kinde gelaufen, blaß, die Augen voll Thränen, rief sie: „Rache, Rache! Er hat mich verstoßen!“ und stürzte vor meine Füße.

Ostap schrie laut auf — er hatte sie zuerst erkannt, weil er sie noch immer liebte.

Und es war so, wie sie gesagt. Der reiche Herr hat sie von sich gestoßen und das Kind verleugnet, das er ihr in unglücklicher Stunde gegeben!

Ein fremdes Weib, weiß von Gesicht, wie kalter Marmorstein und in prächtigen Kleidern, wurde Herrin im Edelhofe und die Zigeunerin mußte fort, mit Peitschenhieben fort! — Hei, der schmeckt nach Wermuth, der Hieb von der Hand, an die man sich vertrauend angeklammert, die man unzähligmale geküßt, die in unseren Haaren gespielt hat!

Aber was thut es denn auch, wir sind gewöhnt, wie Hunde behandelt zu werden, — Myrrha schrie nicht einmal auf, kaum daß sie die Lippen zusammenbiß und in den Wald stürzte, wo sie unsere Zelte wieder fand. Im Herzen hat sie ihm Rache geschworen, der versucht ist in alle Ewigkeiten, weil er sie und sein Kind verlassen hat.

Einige Tage lag sie, finster brütend, auf dem Boden, dann raffte sie sich auf und stürmte fort sammt ihrem Kinde. Sie flog den wohlbekanntem Weg zum Edelhofe hinan, — ein kleiner Knabe hat sie gesehen, mehr wußten wir nicht. —

Die Nacht brach herein, da ertönte das

§ 15. Mit dem Vollzug dieses Gesetzes werden der Kommunikations-Minister, der Finanzminister und der Minister des Innern betraut.  
Budapest, 31. März 1880.

Thomas Béchy.

### Die Exekutionsgebühren als Staats-Einnahmsquelle.

Der Grundlag der Besteuerung liegt darin: daß jeder nach Verhältnis seiner Kräfte zu den Staatslasten beitrage. Ebenso wie daher die Berechnung des Staates, seine Unterthanen zu besteuern, außer allem Zweifel ist, ebenso liegt jedem Staatsbürger die moralische Verpflichtung ob, sein Scherflein zur Deckung der Staatskosten ungezwungen beizutragen.

Leider hat ein großer Mangel an diesem moralischen Pflichtgefühl die Staatsverwaltung zur Einbringung des Gesetzes bemüht: wonach nach verspätet eingezahlten landesfürstlichen Steuern, Verzugszinsen und Exekutionsgebühren zu entrichten kommen.

Der ursprüngliche Zweck dieser gesetzlichen Bestimmung war daher zweifelsohne nur der: die Staatsbürger durch Feststellung materieller Nachteile zur pünktlichen Erfüllung ihrer auferlegten Verpflichtungen zu veranlassen. Dieser ursprüngliche Zweck hat jedoch bereits einem fiskalischen Platz gemacht, indem im Staatsbudget schon eine enorme Summe an Exekutionsgebühren und Verzugszinsen als ordentliche Einnahmen präliminirt ist.

Mit den gesteigerten Bedürfnissen des Staates wächst allerdings auch die Vermehrung der Steuern, doch eine solche auch in den nach verspätet eingezahlten landesfürstlichen Steuern zu zahlenden Verzugszinsen und Exekutionsgebühren zu suchen, ist in zweierlei Richtungen befremdend. Entweder sind die Steuern an und für sich zu hoch, oder werden durch ungerechte Verteilung unerschwinglich, oder aber es ist unter der Bevölkerung das moralische, staatsbürgerliche Pflichtgefühl im Abnehmen begriffen.

Die dermalige Besteuerung kann nicht als unerschwinglich bezeichnet werden, wenn auch deren gerechte Verteilung noch viel zu wünschen übrig läßt. Im Gegentheil könnte die Einkommensteuer, welche anerkanntermaßen die gerechteste zu sein Anspruch machen kann, bedeutend ertragfähiger werden, sobald die Faktionen derselben mit der einem wahren Patriotismus entspringenden Gewissenhaftigkeit einbekannt werden würden. Der eigentliche Grund der Lässigkeit im Steuerzahlen ist vielmehr zumeist nur in dem Mangel an staatsbürgerlichem Pflichtgefühl zu finden.

Diesem zu Tage tretenden Abnehmen der auferlegten Staatsbürgerpflicht kann aber nicht durch allgemeine „Sollen und Wollen“ in eine gleiche Kategorie stellende gesetzliche Bestimmungen gesteuert werden, sondern es muß, um ein wirksames Gegenmittel zu erzielen, die Frage einer genauen Untersuchung unterzogen werden: ob jene die laufenden

Steuern pünktlich entrichten, die dies vermöge ihrer sozialen Stellung können, oder aber ob nur jene im Rückstande verbleiben, denen der Steuergrößen faktisch schwer entbehrlich ist.

Daß man für letztere Kategorie die gegenwärtig bestehenden Verzugszinsen nur bei faktischer Exekution auch die Exekutionskosten beibehält, ist zwar bedauerlich, aber durch zwingende Umstände geboten, allein daß man Staatsbürger, die sich darin gefallen, in allen Steuerrückständen zu figuriren und ohne Zwang überhaupt keine Steuer zu zahlen, auch mit demselben Maßstabe mißt, liegt um so weniger in der Billigkeit und Gerechtigkeit, als der Besteuerung doch nur der materielle Erwerb oder Nutzen, sei er aus physischer oder geistiger Arbeit oder aber aus unbeweglichem Vermögen — zu Grunde liegt.

Es ist mehr als bekannt, daß sehr viele Pächter, Handelsleute, Hauseigentümer, Advokaten, Doktoren, Grundbesitzer, überhaupt Steuerpflichtige die selbst auf hohem Fuße leben, zum Theile nicht pünktlich, zum Theile aber ihre laufenden Steuern gar nicht freiwillig bezahlen, sondern von Quartal zu Quartal exquirirt werden; daß Miethparteien stundenlang ihre kostspielige Zeit beim Steueramte zubringen gezwungen, weil der Hauszins wegen Steuerrückstände gepfändet und dort eingezahlt werden müsse.

Für diese Kategorie der Steuerträger sind die bestehenden Normen der Entrichtung von Verzugszinsen und Exekutionsgebühren viel zu glimpflich und wenn schon die Exekutionsgebühren und Verzugszinsen eine fixe Staatseinnahme bilden sollen, so mögen in den diesbezüglichen gesetzlichen Bestimmungen der „Unwille“ von „Unvermögen“ geschieden werden und ersterer mit hohem Pönale belegt, außerdem aber die Exekution nicht von Quartal zu Quartal, sondern gleich auf ein Jahr im Vorhinein unter Verlust des Zinsanspruches, geführt werden.

Solche Bestimmungen werden einestheils zum gewünschten Ziele, nämlich zur pünktlichen Zahlung der laufenden Steuern, dort wo dies künftig vorausgesetzt werden kann, früher und mit mehr Sicherheit führen, als die bisherige Verpflichtung der Zahlung von Verzugszinsen und Exekutionsgebühren, sowie als die zeitweise Suspension des konstitutionellen Rechtes des Steuerrückständlers, andertheils die, den Credit des Staates mehr schädigende als fördernde Einnahmsquelle wenigstens auf eine normale Biffer reduciren.

„Lipp. 31g.“

Der Finanzminister Serbiens wurde ermächtigt, die Zölle gegenüber der Türkei und dem Fürstenthum Bulgarien zu erhöhen, und zwar bis zu jenem Betrage, bis zu welchem die Pforte und Bulgarien ihre Zölle Serbien gegenüber erhöht haben. Diese Maßnahmen gegenüber den genannten Staaten werden so lange dauern, bis ein Handelsvertrag mit den genannten Staaten abgeschlossen werden kann. Diese Verordnung tritt sofort in Kraft und wird schon der erhöhte Zoll von bulgarischen und türkischen Waaren erhoben.

als er sie ergreifen wollte, schlug sie ihre braunen Arme um seinen Hals, fest und fester zusammen, bis er blau war und ihm der Schaum auf die Lippen trat. Sie würde ihn erwürgt haben, wenn ihn ein Diener nicht befreit hätte.

„Er wird doch durch mich sterben, das schwöre ich!“ rief sie und bahnte sich einen Weg durch die Menge.

Erst bei unseren Zelten angelangt, stürzte sie zusammen, raufte sich das Haar und weinte und schrie, daß der Waldgeist es bis in die fernen Berge hinübertrug, Noch in derselben Nacht brachen wir auf und zogen weiter, nur Myrtha blieb zurück.

„Er muß sterben.“ sagte sie, „oh, ich habe ihn geliebt, so heiß, so heiß, wie ich ihn jetzt hasse! — Laßt mich ihn verfolgen, in vier Jahren bringe ich Euch Kunde.“

Dreimal vier Jahre sind vergangen, dreimal hat sie den Weg zu unseren Zelten gefunden — wo immer wir sie aufgeschlagen hatten, aber immer brachte sie dieselbe Kunde: „Nichts, nichts!“

Der Edelmann und sein Weib mit dem Marmor-Gesicht sind verschwunden, vergebens irrt unsere Tochter von einem Orte zu dem andern, um ihn zu finden, es ist, als ob die Erde ihn verschlungen hätte. Sie hat den Wanderstab weit getragen, bis an die blaue schimmernde Wasserfläche, auf der die großen, weißen Zelte, wie Schwäne in einem Teiche, auf und niedergleiten; sie hat hinausgeblickt auf das Meer, wenn es ruhig und unendlich wie der Himmel vor ihr lag, und wenn es wie Donner rollte und weißen Schaum aufspritzte, der an den schwimmenden Zelten leckte, wie die Flammen an Edelhöfen: sie ist in lauen Nächten, wo der Himmel tiefblau und durchsichtig ist wie eine Glas-Kugel, unter Olivenbäumen und Vorbeer gewandelt, immer ihn suchend, immer vergebens!

Steuern pünktlich entrichten, die dies vermöge ihrer sozialen Stellung können, oder aber ob nur jene im Rückstande verbleiben, denen der Steuergrößen faktisch schwer entbehrlich ist.

Daß man für letztere Kategorie die gegenwärtig bestehenden Verzugszinsen nur bei faktischer Exekution auch die Exekutionskosten beibehält, ist zwar bedauerlich, aber durch zwingende Umstände geboten, allein daß man Staatsbürger, die sich darin gefallen, in allen Steuerrückständen zu figuriren und ohne Zwang überhaupt keine Steuer zu zahlen, auch mit demselben Maßstabe mißt, liegt um so weniger in der Billigkeit und Gerechtigkeit, als der Besteuerung doch nur der materielle Erwerb oder Nutzen, sei er aus physischer oder geistiger Arbeit oder aber aus unbeweglichem Vermögen — zu Grunde liegt.

Es ist mehr als bekannt, daß sehr viele Pächter, Handelsleute, Hauseigentümer, Advokaten, Doktoren, Grundbesitzer, überhaupt Steuerpflichtige die selbst auf hohem Fuße leben, zum Theile nicht pünktlich, zum Theile aber ihre laufenden Steuern gar nicht freiwillig bezahlen, sondern von Quartal zu Quartal exquirirt werden; daß Miethparteien stundenlang ihre kostspielige Zeit beim Steueramte zubringen gezwungen, weil der Hauszins wegen Steuerrückstände gepfändet und dort eingezahlt werden müsse.

Für diese Kategorie der Steuerträger sind die bestehenden Normen der Entrichtung von Verzugszinsen und Exekutionsgebühren viel zu glimpflich und wenn schon die Exekutionsgebühren und Verzugszinsen eine fixe Staatseinnahme bilden sollen, so mögen in den diesbezüglichen gesetzlichen Bestimmungen der „Unwille“ von „Unvermögen“ geschieden werden und ersterer mit hohem Pönale belegt, außerdem aber die Exekution nicht von Quartal zu Quartal, sondern gleich auf ein Jahr im Vorhinein unter Verlust des Zinsanspruches, geführt werden.

Solche Bestimmungen werden einestheils zum gewünschten Ziele, nämlich zur pünktlichen Zahlung der laufenden Steuern, dort wo dies künftig vorausgesetzt werden kann, früher und mit mehr Sicherheit führen, als die bisherige Verpflichtung der Zahlung von Verzugszinsen und Exekutionsgebühren, sowie als die zeitweise Suspension des konstitutionellen Rechtes des Steuerrückständlers, andertheils die, den Credit des Staates mehr schädigende als fördernde Einnahmsquelle wenigstens auf eine normale Biffer reduciren.

„Lipp. 31g.“

erfaltet, nackte Armuth starrte ihr ins Auge und wiedererwachte auch ihre Thätigkeit wieder aufgenommen und mit den Übungen begonnen. — Wir sahen am Sonntag den 4. d. M. das komplette Corps mit seinen 4 Jüngen vom Feuerdepot zur Puddlingshütte ausrücken, um dort ein Exerzium vorzunehmen. Vor Allem fiel uns ins Auge, daß es — Dank der dem Institute bisher gewidmeten Spenden und Unterstützungsbeiträge von Feuerwehrgenossen — demselben möglich gemacht wurde, den größten Theil des ersten Zuges (Steiger) mit den unentbehrlichsten Ausrüstungsgegenständen versehen, ebenso zur Anschaffung von Steck- und Dachleitern (die bisher verwendeten standen auf der primitivsten Stufe) schreiten zu können. Abgesehen hiervon, daß die schmucke Adjutante einen recht netten Anblick gewährte, konstatiren wir mit viel größerer Befriedigung, daß man seitens der leitenden Organe der Feuerwehr vornehmlich die praktische Seite — hiebei unseren Verhältnissen Rechnung tragend — ins Auge faßt und gerne Dinge vermeidet, die lediglich zu Parade dienen und den Tendenzen des Vereines zuwiderlaufen würden.

Wir können daher beruhigt dem Institute ein günstiges Prognostikon stellen und wünschen nur, daß sich die Zahl der Förderer desselben in pekuniärer Richtung mehren möge — an wirkenden Kräften mangelt es nicht.

Was die Übung selbst anbelangt, sahen wir

erfaltet, nackte Armuth starrte ihr ins Auge und wiedererwachte auch ihre Thätigkeit wieder aufgenommen und mit den Übungen begonnen. — Wir sahen am Sonntag den 4. d. M. das komplette Corps mit seinen 4 Jüngen vom Feuerdepot zur Puddlingshütte ausrücken, um dort ein Exerzium vorzunehmen. Vor Allem fiel uns ins Auge, daß es — Dank der dem Institute bisher gewidmeten Spenden und Unterstützungsbeiträge von Feuerwehrgenossen — demselben möglich gemacht wurde, den größten Theil des ersten Zuges (Steiger) mit den unentbehrlichsten Ausrüstungsgegenständen versehen, ebenso zur Anschaffung von Steck- und Dachleitern (die bisher verwendeten standen auf der primitivsten Stufe) schreiten zu können. Abgesehen hiervon, daß die schmucke Adjutante einen recht netten Anblick gewährte, konstatiren wir mit viel größerer Befriedigung, daß man seitens der leitenden Organe der Feuerwehr vornehmlich die praktische Seite — hiebei unseren Verhältnissen Rechnung tragend — ins Auge faßt und gerne Dinge vermeidet, die lediglich zu Parade dienen und den Tendenzen des Vereines zuwiderlaufen würden.

Wir können daher beruhigt dem Institute ein günstiges Prognostikon stellen und wünschen nur, daß sich die Zahl der Förderer desselben in pekuniärer Richtung mehren möge — an wirkenden Kräften mangelt es nicht.

Was die Übung selbst anbelangt, sahen wir

erfaltet, nackte Armuth starrte ihr ins Auge und wiedererwachte auch ihre Thätigkeit wieder aufgenommen und mit den Übungen begonnen. — Wir sahen am Sonntag den 4. d. M. das komplette Corps mit seinen 4 Jüngen vom Feuerdepot zur Puddlingshütte ausrücken, um dort ein Exerzium vorzunehmen. Vor Allem fiel uns ins Auge, daß es — Dank der dem Institute bisher gewidmeten Spenden und Unterstützungsbeiträge von Feuerwehrgenossen — demselben möglich gemacht wurde, den größten Theil des ersten Zuges (Steiger) mit den unentbehrlichsten Ausrüstungsgegenständen versehen, ebenso zur Anschaffung von Steck- und Dachleitern (die bisher verwendeten standen auf der primitivsten Stufe) schreiten zu können. Abgesehen hiervon, daß die schmucke Adjutante einen recht netten Anblick gewährte, konstatiren wir mit viel größerer Befriedigung, daß man seitens der leitenden Organe der Feuerwehr vornehmlich die praktische Seite — hiebei unseren Verhältnissen Rechnung tragend — ins Auge faßt und gerne Dinge vermeidet, die lediglich zu Parade dienen und den Tendenzen des Vereines zuwiderlaufen würden.

Wir können daher beruhigt dem Institute ein günstiges Prognostikon stellen und wünschen nur, daß sich die Zahl der Förderer desselben in pekuniärer Richtung mehren möge — an wirkenden Kräften mangelt es nicht.

Was die Übung selbst anbelangt, sahen wir

erfaltet, nackte Armuth starrte ihr ins Auge und wiedererwachte auch ihre Thätigkeit wieder aufgenommen und mit den Übungen begonnen. — Wir sahen am Sonntag den 4. d. M. das komplette Corps mit seinen 4 Jüngen vom Feuerdepot zur Puddlingshütte ausrücken, um dort ein Exerzium vorzunehmen. Vor Allem fiel uns ins Auge, daß es — Dank der dem Institute bisher gewidmeten Spenden und Unterstützungsbeiträge von Feuerwehrgenossen — demselben möglich gemacht wurde, den größten Theil des ersten Zuges (Steiger) mit den unentbehrlichsten Ausrüstungsgegenständen versehen, ebenso zur Anschaffung von Steck- und Dachleitern (die bisher verwendeten standen auf der primitivsten Stufe) schreiten zu können. Abgesehen hiervon, daß die schmucke Adjutante einen recht netten Anblick gewährte, konstatiren wir mit viel größerer Befriedigung, daß man seitens der leitenden Organe der Feuerwehr vornehmlich die praktische Seite — hiebei unseren Verhältnissen Rechnung tragend — ins Auge faßt und gerne Dinge vermeidet, die lediglich zu Parade dienen und den Tendenzen des Vereines zuwiderlaufen würden.

Wir können daher beruhigt dem Institute ein günstiges Prognostikon stellen und wünschen nur, daß sich die Zahl der Förderer desselben in pekuniärer Richtung mehren möge — an wirkenden Kräften mangelt es nicht.

Für Bosnien und die Herzegowina wird die Einführung einer Strafprozeß-Ordnung geplant, damit im Vereine mit dem noch im vorigen Jahre dort eingeführten materiellen Strafgesetze das ganze Strafrecht in den okkupirten Provinzen auf zivilisirten Ansprüchen genügenden Grundlagen ruhe. Die diesbezüglichen Verhandlungen werden unter Beteiligung der ungarischen Regierung in Wien gepflogen.

Die Pforte hat in der Affaire von Gulinje und Plava nach erfolgter Zustimmung des Sultans den von Montenegro vorgeschlagenen Gebietsaustausch acceptirt.

Berichten aus Sofia zufolge wird die bulgarische Regierung von der Nationalversammlung den nöthigen Credit zum Bau eines neuen Residenzpalastes fordern. Die beschlossene Begehung des Fürsten Alexander mit dem Fürsten Milan in Nisch wird erst Mitte Mai stattfinden. — Die Pforte urgirt bei der bulgarischen Regierung, daß dieselbe endlich einmal die Tributangelegenheit definitiv regelt.

Nach einem Petersburger Telegramm des Berliner „Tageblatt“ fuhr dort das Gericht, 20.000 Chinesen hätten die russische Grenze überschritten und seien in das Amurgebiet eingerückt und 40.000 Chinesen ständen an der Grenze des Kuldshagebietes. Auch sollen in Petersburg Gerüchte kursiren, nach denen die Stellung Loris-Melikoff's bereits erschüttert sei.

### Vermischtes.

Reichika, 11. April.

× Von der Feuerwehr. Unsere freiwillige Feuerwehr hat mit dem Wiedererwachen des Frühlings auch ihre Thätigkeit wieder aufgenommen und mit den Übungen begonnen. — Wir sahen am Sonntag den 4. d. M. das komplette Corps mit seinen 4 Jüngen vom Feuerdepot zur Puddlingshütte ausrücken, um dort ein Exerzium vorzunehmen. Vor Allem fiel uns ins Auge, daß es — Dank der dem Institute bisher gewidmeten Spenden und Unterstützungsbeiträge von Feuerwehrgenossen — demselben möglich gemacht wurde, den größten Theil des ersten Zuges (Steiger) mit den unentbehrlichsten Ausrüstungsgegenständen versehen, ebenso zur Anschaffung von Steck- und Dachleitern (die bisher verwendeten standen auf der primitivsten Stufe) schreiten zu können. Abgesehen hiervon, daß die schmucke Adjutante einen recht netten Anblick gewährte, konstatiren wir mit viel größerer Befriedigung, daß man seitens der leitenden Organe der Feuerwehr vornehmlich die praktische Seite — hiebei unseren Verhältnissen Rechnung tragend — ins Auge faßt und gerne Dinge vermeidet, die lediglich zu Parade dienen und den Tendenzen des Vereines zuwiderlaufen würden.

Wir können daher beruhigt dem Institute ein günstiges Prognostikon stellen und wünschen nur, daß sich die Zahl der Förderer desselben in pekuniärer Richtung mehren möge — an wirkenden Kräften mangelt es nicht.

Was die Übung selbst anbelangt, sahen wir

erfaltet, nackte Armuth starrte ihr ins Auge und wiedererwachte auch ihre Thätigkeit wieder aufgenommen und mit den Übungen begonnen. — Wir sahen am Sonntag den 4. d. M. das komplette Corps mit seinen 4 Jüngen vom Feuerdepot zur Puddlingshütte ausrücken, um dort ein Exerzium vorzunehmen. Vor Allem fiel uns ins Auge, daß es — Dank der dem Institute bisher gewidmeten Spenden und Unterstützungsbeiträge von Feuerwehrgenossen — demselben möglich gemacht wurde, den größten Theil des ersten Zuges (Steiger) mit den unentbehrlichsten Ausrüstungsgegenständen versehen, ebenso zur Anschaffung von Steck- und Dachleitern (die bisher verwendeten standen auf der primitivsten Stufe) schreiten zu können. Abgesehen hiervon, daß die schmucke Adjutante einen recht netten Anblick gewährte, konstatiren wir mit viel größerer Befriedigung, daß man seitens der leitenden Organe der Feuerwehr vornehmlich die praktische Seite — hiebei unseren Verhältnissen Rechnung tragend — ins Auge faßt und gerne Dinge vermeidet, die lediglich zu Parade dienen und den Tendenzen des Vereines zuwiderlaufen würden.

Wir können daher beruhigt dem Institute ein günstiges Prognostikon stellen und wünschen nur, daß sich die Zahl der Förderer desselben in pekuniärer Richtung mehren möge — an wirkenden Kräften mangelt es nicht.

Was die Übung selbst anbelangt, sahen wir

erfaltet, nackte Armuth starrte ihr ins Auge und wiedererwachte auch ihre Thätigkeit wieder aufgenommen und mit den Übungen begonnen. — Wir sahen am Sonntag den 4. d. M. das komplette Corps mit seinen 4 Jüngen vom Feuerdepot zur Puddlingshütte ausrücken, um dort ein Exerzium vorzunehmen. Vor Allem fiel uns ins Auge, daß es — Dank der dem Institute bisher gewidmeten Spenden und Unterstützungsbeiträge von Feuerwehrgenossen — demselben möglich gemacht wurde, den größten Theil des ersten Zuges (Steiger) mit den unentbehrlichsten Ausrüstungsgegenständen versehen, ebenso zur Anschaffung von Steck- und Dachleitern (die bisher verwendeten standen auf der primitivsten Stufe) schreiten zu können. Abgesehen hiervon, daß die schmucke Adjutante einen recht netten Anblick gewährte, konstatiren wir mit viel größerer Befriedigung, daß man seitens der leitenden Organe der Feuerwehr vornehmlich die praktische Seite — hiebei unseren Verhältnissen Rechnung tragend — ins Auge faßt und gerne Dinge vermeidet, die lediglich zu Parade dienen und den Tendenzen des Vereines zuwiderlaufen würden.

Wir können daher beruhigt dem Institute ein günstiges Prognostikon stellen und wünschen nur, daß sich die Zahl der Förderer desselben in pekuniärer Richtung mehren möge — an wirkenden Kräften mangelt es nicht.

Was die Übung selbst anbelangt, sahen wir

erfaltet, nackte Armuth starrte ihr ins Auge und wiedererwachte auch ihre Thätigkeit wieder aufgenommen und mit den Übungen begonnen. — Wir sahen am Sonntag den 4. d. M. das komplette Corps mit seinen 4 Jüngen vom Feuerdepot zur Puddlingshütte ausrücken, um dort ein Exerzium vorzunehmen. Vor Allem fiel uns ins Auge, daß es — Dank der dem Institute bisher gewidmeten Spenden und Unterstützungsbeiträge von Feuerwehrgenossen — demselben möglich gemacht wurde, den größten Theil des ersten Zuges (Steiger) mit den unentbehrlichsten Ausrüstungsgegenständen versehen, ebenso zur Anschaffung von Steck- und Dachleitern (die bisher verwendeten standen auf der primitivsten Stufe) schreiten zu können. Abgesehen hiervon, daß die schmucke Adjutante einen recht netten Anblick gewährte, konstatiren wir mit viel größerer Befriedigung, daß man seitens der leitenden Organe der Feuerwehr vornehmlich die praktische Seite — hiebei unseren Verhältnissen Rechnung tragend — ins Auge faßt und gerne Dinge vermeidet, die lediglich zu Parade dienen und den Tendenzen des Vereines zuwiderlaufen würden.

Wir können daher beruhigt dem Institute ein günstiges Prognostikon stellen und wünschen nur, daß sich die Zahl der Förderer desselben in pekuniärer Richtung mehren möge — an wirkenden Kräften mangelt es nicht.

Was die Übung selbst anbelangt, sahen wir

erfaltet, nackte Armuth starrte ihr ins Auge und wiedererwachte auch ihre Thätigkeit wieder aufgenommen und mit den Übungen begonnen. — Wir sahen am Sonntag den 4. d. M. das komplette Corps mit seinen 4 Jüngen vom Feuerdepot zur Puddlingshütte ausrücken, um dort ein Exerzium vorzunehmen. Vor Allem fiel uns ins Auge, daß es — Dank der dem Institute bisher gewidmeten Spenden und Unterstützungsbeiträge von Feuerwehrgenossen — demselben möglich gemacht wurde, den größten Theil des ersten Zuges (Steiger) mit den unentbehrlichsten Ausrüstungsgegenständen versehen, ebenso zur Anschaffung von Steck- und Dachleitern (die bisher verwendeten standen auf der primitivsten Stufe) schreiten zu können. Abgesehen hiervon, daß die schmucke Adjutante einen recht netten Anblick gewährte, konstatiren wir mit viel größerer Befriedigung, daß man seitens der leitenden Organe der Feuerwehr vornehmlich die praktische Seite — hiebei unseren Verhältnissen Rechnung tragend — ins Auge faßt und gerne Dinge vermeidet, die lediglich zu Parade dienen und den Tendenzen des Vereines zuwiderlaufen würden.

Sprigenmä arbeiten, n in Handhab durch wieder fene Einrich zubringer (s einigemale ger Einthei nigeren W Kenntniß v womit eine Ableitungen und dessen raschen und — und mö

de 18- u n 31. März 1 Generalverf berechnete der Präs de der Mitgli die Verjam Jahresberic Schriftführ Vermögens derselbe m und dem t theilt. — fl. 1564.51

Cassaftand mögenständ Reines Ver Mitgliederf Jahres 1 g Mitgliederf einospitale und Verpfla Verpflegsta Nichtmitgli vergütet m der Functio Josef Cisle zu Ausfchu Karl Schin Neff, Fran Mayer; z Viktor Wa \* U

Schacht ist eigener Un Anzünden mit einigen eines Schu Arbeitsort ner Schu Schu wur vom Verun nen gehalten \* D

„Südungar Kräftiger K und in alle als ob ein aus densell überall arb Schaffensdr fenszwang. Kreisen der teistaltung Herr Obergr in Verühr schon eine alle Bezirk gründlichen \* S

Regierungs ernannte T in Groß-B \* F

wie mehrer gehört, M zu sein. \* F

angenehmst g ungs- u paßen and allerlei Cat h übler (ling); Gleich für Karlsb \* W

schen Gan nicht verin Stunden w und inhaffi Controlor z in dem Ba defraudirten Strafer h verspielt

angenehmst g ungs- u paßen and allerlei Cat h übler (ling); Gleich für Karlsb \* W

schen Gan nicht verin Stunden w und inhaffi Controlor z in dem Ba defraudirten Strafer h verspielt

angenehmst g ungs- u paßen and allerlei Cat h übler (ling); Gleich für Karlsb \* W

schen Gan nicht verin Stunden w und inhaffi Controlor z in dem Ba defraudirten Strafer h verspielt

angenehmst g ungs- u paßen and allerlei Cat h übler (ling); Gleich für Karlsb \* W

schen Gan nicht verin Stunden w und inhaffi Controlor z in dem Ba defraudirten Strafer h verspielt

angenehmst g ungs- u paßen and allerlei Cat h übler (ling); Gleich für Karlsb \* W

schen Gan nicht verin Stunden w und inhaffi Controlor z in dem Ba defraudirten Strafer h verspielt

angenehmst g ungs- u paßen and allerlei Cat h übler (ling); Gleich für Karlsb \* W

schen Gan nicht verin Stunden w und inhaffi Controlor z in dem Ba defraudirten Strafer h verspielt

angenehmst g ungs- u paßen and allerlei Cat h übler (ling); Gleich für Karlsb \* W

schen Gan nicht verin Stunden w und inhaffi Controlor z in dem Ba defraudirten Strafer h verspielt

angenehmst g ungs- u paßen and allerlei Cat h übler (ling); Gleich für Karlsb \* W

schen Gan nicht verin Stunden w und inhaffi Controlor z in dem Ba defraudirten Strafer h verspielt

angenehmst g ungs- u paßen and allerlei Cat h übler (ling); Gleich für Karlsb \* W

schen Gan nicht verin Stunden w und inhaffi Controlor z in dem Ba defraudirten Strafer h verspielt

angenehmst g ungs- u paßen and allerlei Cat h übler (ling); Gleich für Karlsb \* W

schen Gan nicht verin Stunden w und inhaffi Controlor z in dem Ba defraudirten Strafer h verspielt

angenehmst g ungs- u paßen and allerlei Cat h übler (ling); Gleich für Karlsb \* W

Sprizengänger und Wasserbeförderer mit Präzision arbeiten, während beim ersten Zug noch die Routine in Handhabung der Leitern mangelt, die sich eben erst durch wiederholte Praxis erwerben läßt. Die getroffene Einrichtung, die hiesige Gemeindepriese als Wasserzubringer (Hydrophor) zu benützen, bewährte sich schon einigemal und dürfte im Falle der Noth bei richtiger Eintheilung einen wesentlichen Faktor zur schleunigeren Wasserbeschaffung bilden. Noch haben wir Kenntnis von einem in Arbeit befindlichen Projekt — womit eine natürliche Bewässerung Reshiga's durch Ableitungen aus dem Werkgraben angestrebt wird und dessen Zustandekommen wir im Interesse einer raschen und ausgiebigen Hilfe in Feuergefährde gerne — und möglichst bald erfüllt sehen würden.

**Generalversammlung der Handels- und Gewerlegenossenschaft.** Am 31. März hielt diese Genossenschaft ihre ordentliche Generalversammlung ab, an welcher sich 20 stimmberechtigte Vereinsmitglieder beteiligten. Nachdem der Präses konstatierte, daß die anwesende Anzahl der Mitglieder statutenmäßig beschlußfähig ist, wurde die Versammlung eröffnet und laut Programm der Jahresbericht sowie der Vermögensausweis durch den Schriftführer verlesen, und da eine Vermehrung des Vermögens auch in diesem Jahre sich ausweist, wurde derselbe mit Befriedigung zur Kenntnis genommen und dem Verwaltungsrath das Absolutorium erteilt. — Laut Kassenausweis waren baar eingegangen fl. 1564.51, ausgegeben wurden fl. 1556.06, verblieb Cassastand am 31. Dezbr. 1879 fl. 8.45. — Vermögensstand: Aktiva fl. 3286.86, Passiva fl. 515.60, Reines Vermögen am 31. Dezember 1879 fl. 2771.26. Mitgliederstand mit Anfang 1879 51, im Laufe des Jahres 1 gestorben, mithin am Schluß des Jahres Mitgliederstand 50. — Krankenbewegung: Im Vereinsospitale waren 12 Kranke in ärztlicher Behandlung und Verpflegung, wovon auf Vereinskosten 8 mit 93 Verpflegstagen, und 4 mit 55 Verpflegstagen von Nichtmitgliedern, für welche dem Verein die Auslagen vergütet wurden. — Bei der vorgenommenen Wahl der Funktionäre wurden gewählt: zum Präses Herr Josef Eisler, zum Vizepräses Hr. Alex. Schönberger, zu Ausschußmitgliedern die Herren: Ignaz Bayer, Karl Schindler, Franz Klemens, Anton Heger, Karl Neff, Franz Knobloch, Franz Stadlmann und Alex. Mayer; zu Revisoren die Herren Gustav Schulz, Viktor Matkovsky und Michael Zsambach.

**Unglücksfall.** Im Domaner Almhäuschen ist der Bergarbeiter Peter Wiskla in Folge eigener Unachtsamkeit verunglückt, indem selber nach Anzünden eines Sprengschusses sich zurückzog, und mit einigen Kameraden sprechend, die Detonation eines Schusses hörte, worauf sich Wiskla zu seinem Arbeitsort begab, daselbst aber auch durch seinen eigenen Schuß getödtet wurde. Der zuerst abgebrannte Schuß wurde auf der tieferen Strecke gezündet und von Verunglückten höchst wahrscheinlich für den eigenen gehalten.

**Obergespan Tabajdy hat** — wie der „Südungarische Voté“ schreibt — die Zügel des Krassóer Komitats mit gewohnter Energie ergriffen und in allen Sphären der Komitatsämter regt es sich, als ob ein belebender Hauch die schläfrige lethargie aus denselben verschucht hätte. Wohin man kommt, überall arbeitende Beamte, ein froher und fröhlicher Schaffensdrang oder auch ein rücksichtsloser Schaffenszwang. Sein ganzes Auftreten findet in allen Kreisen der Bevölkerung ohne Unterschied der Parteistellung die sympathische Anerkennung. Der neue Herr Obergespan will sich direkt mit der Bevölkerung in Berührung setzen, zu welchem Zweck er demnächst schon eine Reise durchs ganze Komitat antreten und alle Bezirke bis auf die letzten Notariate einer gründlichen Untersuchung unterziehen wird.

**Selbstmord.** Der erst vor Kurzem zum Regierungs-Kommissär für das Szörényer Komitat ernannte Torontaler Obergerichtsrath Gustav Tabakovits in Groß-Becskerek hat sich erschossen.

**Journalistisches.** Johann v. Asboth hat, wie mehrere Blätter mittheilen — mit 1. April aufgehört, Redaktions-Mitglied des „Magyarország“ zu sein.

**Frühlingscur.** Die zweckmäßigste und angenehmste sogenannte Frühlings- oder Reinigungs- und Restitutions-Cur nach den Strapazen und Verwechslungen des Winters, welche allerlei Catarrhe im Gefolge haben, ist die mit Gießhübler Sauerbrunn (reinsten alkalischer Sauerling); gleichzeitig auch die empfehlenswertheste Boreur für Karlsbad u. s. w.

**Wien, 5. April.** Eine heute im Rothschild'schen Bankhause entdeckte Defraudation hat hier eine nicht geringe Sensation hervorgerufen. Vor zwei Stunden wurde der Defraudant von der Polizei eruiert und inhaftirt. Es ist dies der 37-jährige Effekten-Controllor Jul. Straßer, welcher seit mehreren Jahren in dem Bankhause angestellt war. Die Höhe der defraudirten Summe beträgt circa 550.000 Gulden. Straßer hat den ganzen Betrag an der Börse verspielt.

**Ein Chedrama aus Berlin.** Ein recht trübes Sittenbild aus dem Berliner Leben wird uns in nachstehender Mittheilung vorgeführt. Der durch den Genuß einer bedeutenden Quantität Petroleum erfolgte Tod einer allgemein beliebten und geachteten jungen Frau W. machte vor einigen Wochen der scheinbar unerklärlichen Ursache des Selbstmordes halber allgemeines Aufsehen. Die seit dem Tode der Frau kursirenden Gerüchte haben am Samstag der Criminal-Behörde Veranlassung gegeben, zur Verhaftung des Herrn W. zu schreiten, da die Fama und eingegangene Denunziation denselben bezichtigten durch fortgesetzte körperliche und moralische Mißhandlungen seine junge zarte Frau in den Tod getrieben zu haben. Die näheren Details dieser traurigen Affaire — die durch die in Aussicht stehende Gerichtsverhandlung ihre Bestätigung erwarten — stempeln dieselbe zu einer wahrhaften Leidensgeschichte der tief bemitleidenswerthen Frau.

W. lernte seine Gattin in einem Berliner großartigen Geschäftshause kennen, wo sie als Verkäuferin fungirte und in welchem er Bonbonkocher war. Schon kurze Zeit nach der Verheirathung wurde die als Mädchen so heitere Dame von einem befremdlichen Trübsein befallen, der später in tiefe Schwermuth ausartete. Eine schwere Krankheit, aus der das einst blühende Wesen kaum erkennbar hervorging, gab dem Manne den Vorwand, eine sogenannte Wirthschafterin in's Haus zu nehmen, eine junge, robuste und gemeine Frauensperson, die angeblich der Frau helfend zur Seite stehen sollte, sich aber sehr bald als Tyrannin derselben entpuppte. Die junge, bescheidene Frau, deren sanfter, stiller Charakter einen energischen Widerspruch nicht zuließ, mußte schließlich als Magd das saubere Paar beim Mittagessen bedienen und der Usurpatorin ihre sämmtlichen Rechte einräumen. Wurde das Klagen und Weinen des so abscheulich behandelten Wesens dem rohen Manne zu viel, dann verschafften körperliche Mißhandlungen endlich die ersehnte Ruhe. Es wird ferner erzählt, daß W., wenn er beabsichtigte, mit seiner Concubine allein zu sein oder mit derselben spazieren zu gehen, seine Frau, um unliebsame Erörterungen mit der Nachbarin zu vermeiden, oft stundenlang und halbe Tage lang in einen finsternen Alcofen einsperre und ihr als Gesellschaftler seinen äußerst bissigen Hund, eine Bulldogge, gab. Die arme Frau wurde eines Tages von ihrem unfählichen Eland überwältigt und trank, da ihr Anderes nicht zu Gebote stand, eine Flasche Petroleum bis zur Hälfte aus, an dessen Genuß sie unter entsetzlichen Leiden verstarb.

**Elf Einbruchsdiebstähle** fanden in einer Gasse und in einer Nacht, von Mittwoch auf Donnerstag, in Debreczin statt. Elf Geschäftsgewölbe wurden erbrochen und vielerlei Waaren fortgeschleppt.

**Nach acht und zwanzigjähriger Kerkerhaft.** In einigen Tagen wird Johann Loula aus Kobylis die Kerkerzelle in Karthaus verlassen, nachdem er ununterbrochen fast neunundzwanzig Jahre lang die Kerkerluft geathmet hat. Wegen eines im Jahre 1851 verübten Raubes und qualifizirten Diebstahls wurde Loula Anfangs Januar 1852 in Prag zu zwölf Jahren schweren Kerkers verurtheilt. Gleich im ersten Jahre der Strafezeit, welche er im Provinzialstrafhause zu St. Wenzel zubrachte, ermordete er mit mehreren Complicen einen Mitgefangenen. Die Mörder wurden zum Tode durch den Strang verurtheilt und während drei derselben (Stepina, Basta, Kubat) thatsächlich justicirt worden sind, wurde J. Loula zu fünfzehnjährigem schweren Kerker begnadigt. Nach Karthaus transferirt, machte er sich abermals eines Verbrochens schuldig und wurde ihm hiefür eine schwere, mit Fasten verschärfte Kerkerstrafe von fünfzehn Monaten andictirt. Alle diese Strafen von 28 Jahren 3 Monaten nebst Untersuchungshaft und unzähligen Disciplinarstrafen hat der nun fast 60 Jahre alte Sträfling überstanden, ohne sich im Geringsten gebeffert zu haben. Nebenbei sei noch bemerkt, daß er auch schon früher mit mehrmonatlichem Kerker bestraft war.

**Drama mit Kindergeschrei.** Aus Belleville, einem Städtchen der nordamerikanischen Union, wird erzählt: „Eine Theater-Gesellschaft hatte als erste Vorstellung „Die Schuld einer Frau“ angekündigt. Vor 277 leeren Stühlen und vor 49 Personen ging das Drama über die Bretter. Fräulein Borchert, welche die Baronin Larcay spielte, hatte ihre drei Kinder mit nach Belleville gebracht und dem jüngsten hinter den Coulissen ein Bettchen bereitet. Der junge Weltbürger scheint aber schon ein zeitiges Bedürfniß gefühlt zu haben, sich geltend zu machen und begann ganz entsetzlich zu schreien. Die erboste Mutter vergaß, daß sie auch Baronin war und eilte wuthentbrannt hinter die Coulissen. Laut klatschende Töne bekundeten, daß dort die Hand der Mutter mit jenem Theile ihres Kindes in Berührung gekommen, der in der Regel zum Sigen bestimmt ist. Die Mutter kam dann auch etwas erhötet, aber, wie es schien, thatenstolz wieder auf die Bühne und wurde mit einem wahren Beifallsturm empfangen.“

**Neue Musikalien.** Bei Táborfky & Barsch, Musikalienhandlung, Budapest (Krongasse) ist erschienen: „Pariser Opernball-Tänze“, Walzer, für das Pianoforte komponirt von Philipp Jahrbach jun., Kapellmeister des k. k. Inf.-Regimts. Freiherr v. Molinary. — Preis 1 fl.

### Verkehrs-Ausweis

Reshigaer Spar- und Credit-Vereines	
mit Ende März 1880.	
Theilhaber-Conto Ende Feber	17053.—
Zugewachsen im März	609.—
Stand Ende März	17662.—
Einlagen Ende Feber	16802.84
Zugewachsen im März	2383.88
Zusammen	19185.72
Rückgezahlt	968.20
Stand Ende März	18218.52
Wechseleskont- und Schreibgebühren Ende Feber	605.34
Zugewachsen im März	252.94
Stand Ende März	858.28
Pfandzinsen u. Schreibgeb. im Feber	46.95
Zugewachsen im März	23.89
Stand Ende März	70.84
Wechseleskont Ende Feber	28.112.—
Zugewachsen im März	8188.—
Zusammen	36300.—
Aus dem Portefeuille gingen in diesem Monat	7417.—
Stand Ende März	28.883.—
Pfandvorschuß Ende Feber	2416.50
Zugewachsen im März	155.—
Zusammen	2571.50
Hievon eingelöst	26.—
Stand Ende März	2545.50
Theilhaber-Vorschuß bis Ende Feber	2458.—
Neue Vorschüsse im März	459.—
Zusammen	2917.—
Rückgezahlt	428.—
Stand Ende März	2489.—
Hypothekar-Darlehen Ende Feber	3817.—
Neue Darlehen im März	150.—
Stand Ende März	3967.—
Hypothekar-Darlehens-Zinsen	92.90
Umschreibgebühren für Antheile	11.50
Theilhabervorschuß-Zinsen	63.99
Regie-Conto bis Ende März	64.—
Erfatz von Spesen und Verzugszinsen	28.28
Reservefond	3002.15
Cassa-Saldo	2059.96
<b>Eigene Vermögen des Vereines</b>	<b>21725.94</b>
<b>Nachweis des Vermögens.</b>	
1. Eigenes Vermögen	21725.94
2. An Einlagen	18218.52
Im Ganzen	39944.46
Daselbe haftet mit Ende März aus:	
a) in Wechseln	28883.—
b) in Pfändern	2545.50
c) in Vorschüssen	2489.—
d) in Hypothekar-Darlehen	3967.—
e) in Baarem	2059.96
Zusammen obige	39944.46

Reshiga, am 31. März 1880.

Die Direktion.

### Bevölkerungsanzeiger

vom 2. bis incl. 8. April 1880.

Geboren:

Den Herren: Franz Brödl ein Knabe, Johann Friedrich ein Knabe, Josef Schmidt ein Knabe, Franz Psotta ein Knabe, Ludwig Schmidt ein Knabe, Anton Kubiz ein Mädchen, Albert Kunz ein Mädchen, Josef Oberst ein Mädchen, Franz Krobot ein Knabe, Anton Brandenburg ein Mädchen, Franz Müller ein Mädchen, Anton Lindenberger ein Mädchen.

Gestorben:

Franziska Baumann, 4 Jahre alt, Anna Molezan, 42 Jahre alt, Josef Baumann, 16 Jahre alt, Elisabetha Deskos, 64 Jahre alt, Malwina Peter, 3 Monate alt, Athatus Wenda, 60 Jahre alt, Johann Müller, 40 Jahre alt.

Getraut:

Franz Todoma mit Maria Langmaier.

Budapester Lottoziehung vom 3. April:

85 55 40 32 6

Nächste Ziehung 17. April.

Hermannstädter Lottoziehung vom 7. April: }

76 66 24 7 29

Nächste Ziehung am 21. April.

## Magen-Essenz

von Karl Bagi, Apotheker.

Diese Magen-Essenz ist eines der notwendigsten Hausmittel. Manu gegen Appetitlosigkeit, Nervenheit, habituelle Magenschwäche, schlechte Verdauung, Magenkrämpfe und Sauer mit dem besten Erfolg angewendet werden. 24 4,6

Preis einer Flasche sammt Gebrauchsanweisung 50 fr. ö. W., mit Postverandl 10 fr. mehr.

Allein zu beziehen in der Apotheke „zum Salvator“ in Reschitza.

13 8,9 Bewährtes Mittel gegen **Hühneraugen, Frostbeulen, erfrorene Glieder,** aus dem Saft unschädlicher Pflanzen bereitet, befeuchtet den Schmerz augenblicklich. Zu haben bei S. Sandgrube, Apoth. und Chemiker in München, per Flacon 60 Kr. Haupt-Depot bei Frau Ed. Grada's Wwe. Apotheke in Reschitza.

Paraffin- & Mineralöl-Fabrik Gravioza.

## Petroleum

1-ma raffin. per 100 Kilo netto fl. 16.50.

Preiscourante über unsere Fabrikate, als Ligroin, Maschinenöle, Paraffin, Theer, Pech, Lauge etc. stehen zu Diensten.

Gefällige Aufträge wolle man an die **General-Agentie Lindheim & Comp. Wien, Gisellastrasse 9,** oder an die **Oberverwaltung in Gravioza** senden.

## Für Existenz-oder lucrative Nebenbeschäftigung-Suchende!

(auch für Personen aus vornehmerm Stande)

auf Grund 23-jähriger Erfahrungen, Beobachtungen und eingehender Studien meine glanzend bewährten **Instruktionen und Belehrungen** gegen mässiges Honorar für gebildete Herren redlichen, ehrenhaften Charakters, — in Wien Vortrag mündlich und nebenbei schriftlich und sehr gründliche Anleitungen bei vollständiger praktischer Einführung in allem, im reellen, achtbaren, soliden, stabilen und ausgiebigen Geldverdienen — in der Provinz, auf dem Lande oder im Auslande domicilirend, auch brieflich, für jeden Stand und in jedem Orte zur sofortigen Gründung einer selbstständigen, angenehmen, ehrenvollen

## gesicherten Existenz

und

## achtbaren dominirenden Lebensstellung

mit grosser Zukunft auch ohne Kapital und ohne Domizil-Veränderung **so gleich unter Garantie des Erfolges.** Einzig in seiner Art **ohne Konkurrenz** in Europa; Alljährlich mit vielen Neuerungen, Verbesserungen und einer ansehnlichen Bereicherung in grosse lucrative Zweige. Bei geschickter rationaler Führung, Ausdauer, aufmerksamer Pflege und reeller Handhabung sind pro Anno auch 30.000 bis 50.000 fl. als Reingewinn, nach Umständen aber auch mehr als das Doppelte zu verdienen.

Eine Menge sprechender Beweise beleuchten Gesagtes durch die herrlichen Lichtstrahlen der glanzendsten Erfolge.

## Adresse:

**Leo Binder Wien, Reissnerstrasse 29.**

Separattheilung Kolowrat-Ring Nr. 9, für den An- und Verkauf und Tausch von Gütern, Herrschaften, Bergwerke, Industrien, Häuser, Fabriken. — Hypothekar-Papiere in jeder Höhe auch in Baarposten bis zu mehreren Millionen Gulden, gegen aussert geringe Zinsenvergütung. — **Compagnons** auch mit hohen Einlagen. — Relationen und Correspondenzen im In- und Auslande.

P. S. In Wien wird das Honorar erst nach wirklichem bewiesenem überraschenden Erfolg gezahlt, der Erfolg muss entschieden, glanzend und überraschend schnell eintreten.

Wichtig für Schafwolle-Produzenten und Woll-Händler.

## Rundschreiben

### Ersten ungar. Schafwoll-Wasch- und Kommissions-Aktien-Gesellschaft in BUDAPEST.

Die bereits auf allen in- und ausländischen Fabriksplätzen eingebürgerte und beliebt gewordene gewaschene Woll unseres Etablissements berechtigt uns, an Sie die höfliche Aufforderung zu richten, die im Schweisse geschorene Woll oder misslungene Rückenwäsche, sowie alle Gattungen Haut- und Gerber-Woll an uns zur Wäsche und zum kommissionellen Verkauft einzusenden.

Durch die rastlose Thätigkeit unserer Agenten auf allen Fabriksplätzen bewerkstelligen wir den Verkauf in rascher Weise zu Preisen, wie sie vortheilhaft nur die letzte Hand, respektive der Fabrikant bieten kann.

Gleichzeitig machen wir Sie aufmerksam, dass wir auch oft auf alle Gattungen Rückenwäsche, die wir ebenfalls gegen Baar zu guten Preisen rasch verkaufen können, Aufträge bekommen. Es wäre daher auch in Ihrem Interesse, uns diese zum kommissionellen Verkauft einzusenden, zu welchem Zwecke wir ausser unserem Woll-Depot in unserer Fabrik, ein zweites Depot im Centrum des Wollverkehrs errichteten. Sollen Sie es vorziehen, die Woll auf Ihrem eigenen Lager zu behalten, so ersuchen wir Sie, uns in jedem Falle grössere Muster oder Probestallen nebst Liste einzusenden, damit wir Gelegenheit haben, Ihnen in dieser Weise durch einen vortheilhaften Verkauf nützlich zu sein.

Wir ertheilen auf alle Gattungen an uns gesandte Woll sowohl auf jene zur Wäsche bestimmten als auch auf Rückenwäsche dem Werth entsprechende Vorschüsse zu 5 1/2 % Zinsen pro anno.

Auf Wunsch sind wir bereit, unseren geehrten Kommitenten für die zur Wäsche bestimmte Woll die leeren Säcke gegen eine mässige Leihgebühr beizustellen, und ersuchen wir, uns ebendestens die erforderliche Stück-Anzahl aufzugeben, damit wir Ihnen die Säcke zur Schnur rechtzeitig einsenden können. Denjenigen p. t. Parteien, welche eigene Säcke haben, werden dieselben nach vollendeter Wäsche reemittirt, weil wir zur gewaschenen Woll neue Säcke billigst besorgen.

Tarif: Waschlöh für Schweisswoll 5 fl. ö. W., für Gerberwoll 6 fl. ö. W., für Rückenwoll 7 fl. ö. W. pr. 100 K. Verkaufsprovision für fabrikmässig gewaschene Woll sowohl als für bei uns eingelagerte Rückenwoll 1 %, und eventuell bei Benützung eines Agenten auch 1/2 % Courtage vom Fakturen-Betrage.

### Magazinage und Assekuranz gratis.

Wir hoffen auf Ihre Zusendungen und bitten, die Woll direkt an uns und zwar unter Adresse

### „Erste ung. Wollwasch-Fabrik“

zu dirigiren.

31. 13

Hochachtungsvoll

LADISLAUS KOVÁCH de VISONTA,

Präses.

Prospekte werden auf Verlangen franko zugesandt. Stadtbureau bei Herrn Julius Neugebauer, Karlsring Nr. 3. (Nachdruck wird nicht honorirt.)

## Anton Dreher's Export-Flaschenbiere.

### Bestellungen

sind, bei garantirter Echtheit und Haltbarkeit der Export-Flaschenbiere, einzig und allein, an die

## Anton Dreher'sche Brauerei

23 5,10

in Steiabruch

oder an deren bevollmächtigte General-Depositeurs

## Dietrich & Gottschlig, Budapest,

zu

adressiren.

Preiscourante auf Verlangen überallhin franko und gratis.

Grösseren Wiederverkäufern besondere Begünstigungen.

## Moritz Temesváry,

Schuh-Fabriks-Niederlage

Budapest, Königsgasse Nr. 1, im Baron Orezy'schen Hause.

Für Damen:

Commodschuhe aus Oberlastung und Leder	1.20
Promenadeschuhe, moderne Halbschuhe	2.20
Regattaschuhe mit Spannen aus feinem Oberlastung oder Leder, modernste Façon	2.70
Regattaschuhe mit Lack befestigt mit Halbrahm-Sohlen, hohen Stöckeln, neueste Façon	2.80
Regattaschuhe aus Chagrins- oder Gemsen-Leder mit genagelten Sohlen, hohe Stöckel, neueste Façon	2.50
Oberlastung Schnür-Waden-Stiefletten, feinst verziert mit lackirten Klappen	2.70
Oberlastung-Zugstiefletten, hochgeschritten, mit lackirten Klappen, Rocco-Stöckel, neueste Façon	3.20
Oberlastung-Zugstiefletten in Herz geschnitten, Halbrahm-Sohlen mit Rocco-Stöckeln, elegante Façon	3.40
Leder-Zugstiefletten aus Chagrins, genagelten Sohlen, hochgeschritten, feinste Ausstattung	3.20

Für Herren:

Hausschuhe aus feinem Leder	1.20
Stiefletten aus starkem Chagrins, mit starken Sohlen	3.80
Stiefletten aus Chagrins-Leder mit Lackklappen und starken Sohlen	3.90
Kalbleder-Stiefletten (zum Wischen) mit starken Doppelsohlen, prima Qualität	4.20
Kalbskitt-Stiefletten (Handschuhleder), dentbar beste Sorte	4.50
Regatta-Halbschuhe für Sommerfaçon, aus bestem Chagrinsleder, mit starken Sohlen	3.60
Regatta-Halbstiefletten mit Lackbeleg, neueste Façon	4.—
Stiefeln aus starkem Wachs- oder Chagrinsleder, hohen Röhren, mit geschraubten Doppelsohlen	9.—
Knaben-Schuhe aus Wachs- oder Chagrinsleder	2.40
Mädchen-Schuhe aus Oberlastung oder Leder	von 1.80 bis 2.40
Kinder-Schuhe	von 60 fr. bis 1.20

Bestellungen werden gegen Postnachnahme oder Geldsendungen bestens versendet, nicht Conuenirendes wird bereitwilligst umgetauscht. — Ausführliche Preiscourante gratis.

Eigentümer: Julius Wunder. — Für die Redaktion verantwortlich: Franz Umann. — Druck von J. Wunder in Reschitza.